



Prognosen zur Arbeitsmarktsituation für Sozialwissenschaftler

Stand: 31.01.2011

1. Allgemeines

Die Übergänge vom Studium in neue Arbeits- und Lebensbereiche verlaufen nicht immer nahtlos. Gerade zu Beginn des Berufseinstiegs muss man sich häufig mit Arbeitslosigkeit, Übergangstätigkeiten/Minijobs, Praktika oder weitere Qualifizierungen auseinandersetzen, wie zum Beispiel der Aufnahme eines Masterstudiengangs, eines weiteren Studiums, außerhochschulischen Weiterbildungen oder anderen Qualifizierungsmaßnahmen. Manchmal verfolgen akademische Berufseinsteiger sogar verschiedene Tätigkeiten parallel nebeneinander.

Von einer unbefristeten Festanstellung als Berufseinsteiger sollten Sie als Absolvent der Sozialwissenschaften nicht zwangsläufig ausgehen. Der Weg führt häufig über

- befristete Verträge
- Werk- und Honorartätigkeiten (pauschale Bezahlung)
- Dienstverträge (Bezahlung erfolgt stundenweise)
- Projektbezogene Mitarbeit
- freie Mitarbeit (Honorar, Gage = vertraglich vereinbartes Entgelt, ohne bezahlten Urlaub und Lohnfortzahlung. Daraus müssen alle Kosten bestritten werden: soziale Sicherung, Haftungsrisiken etc.)

Auch langfristig müssen sich Akademiker – und Sozialwissenschaftler im Besonderen – auf Patchwork-Lebensläufe (wechselnde Arbeitsverhältnisse und wechselnde Arbeitsgeber) einstellen. Lebenslanges Lernen und ein gewisses Maß an Planungsunsicherheit werden obligatorisch. Gleichzeitig gewinnen Sie mehr Freiheiten in organisatorischen, zeitlichen und örtlichen Arbeitsbereichen. Soft-Skills und Schlüsselkompetenzen wie Flexibilität, ein großes Maß an Selbstorganisation, Selbstverantwortung und Selbstmanagement sowie Kommunikations- und Teamfähigkeit sind bei den strukturellen Veränderungen unerlässlich. Konkrete Stellenangebote sind eher selten, Kreativität und Eigenengagement sind deswegen beim Bewerbungsprozess unerlässlich.

Seit der konjunkturellen Erholung Ende 2005 haben sich die Chancen der Sozialwissenschaftler verbessert. Da langfristig ein Mangel an akademisch Qualifizierten zu erwarten ist, sehen auch die zukünftigen Entwicklungen positiv aus.



Prognosen zur Arbeitsmarktsituation für Sozialwissenschaftler

Stand: 31.01.2011

ABER:

die Perspektiven sind in Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise völlig unklar, Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaftler haben einen Überhang an Stellenbewerbern.

2. Sozialwissenschaftler in Zahlen

Ein Viertel der Sozialwissenschaftler übten 2007 Tätigkeiten mit betriebswirtschaftlichen Bezügen aus. Gerade in Feldern, wo die Arbeitsmärkte nicht scharf abgegrenzt oder geschlossenen sind – und dies gilt für Geistes- und Sozialwissenschaftler – gibt es vielfältige vertikale und horizontale Ergänzungen bzw. Neukompositionen von Tätigkeitsfeldern. Daher variieren die angegebenen Zahlen zur Arbeitslosigkeit und zum Berufsverbleib der Sozialwissenschaftler zum Teil stark. So können folgend nur Tendenzen zu den Themen Arbeitslosigkeit und dem örtlichen und fachbezogenen Bedarf aufgezeigt werden.

Wie lange waren 2007 Sozialwissenschaftler/innen durchschnittlich arbeitslos?

21,5% unter drei Monaten, 18,6% drei bis sechs Monate, 22,9% sechs bis zwölf Monate, 37% über ein Jahr.

Wo bestand 2007 Bedarf?

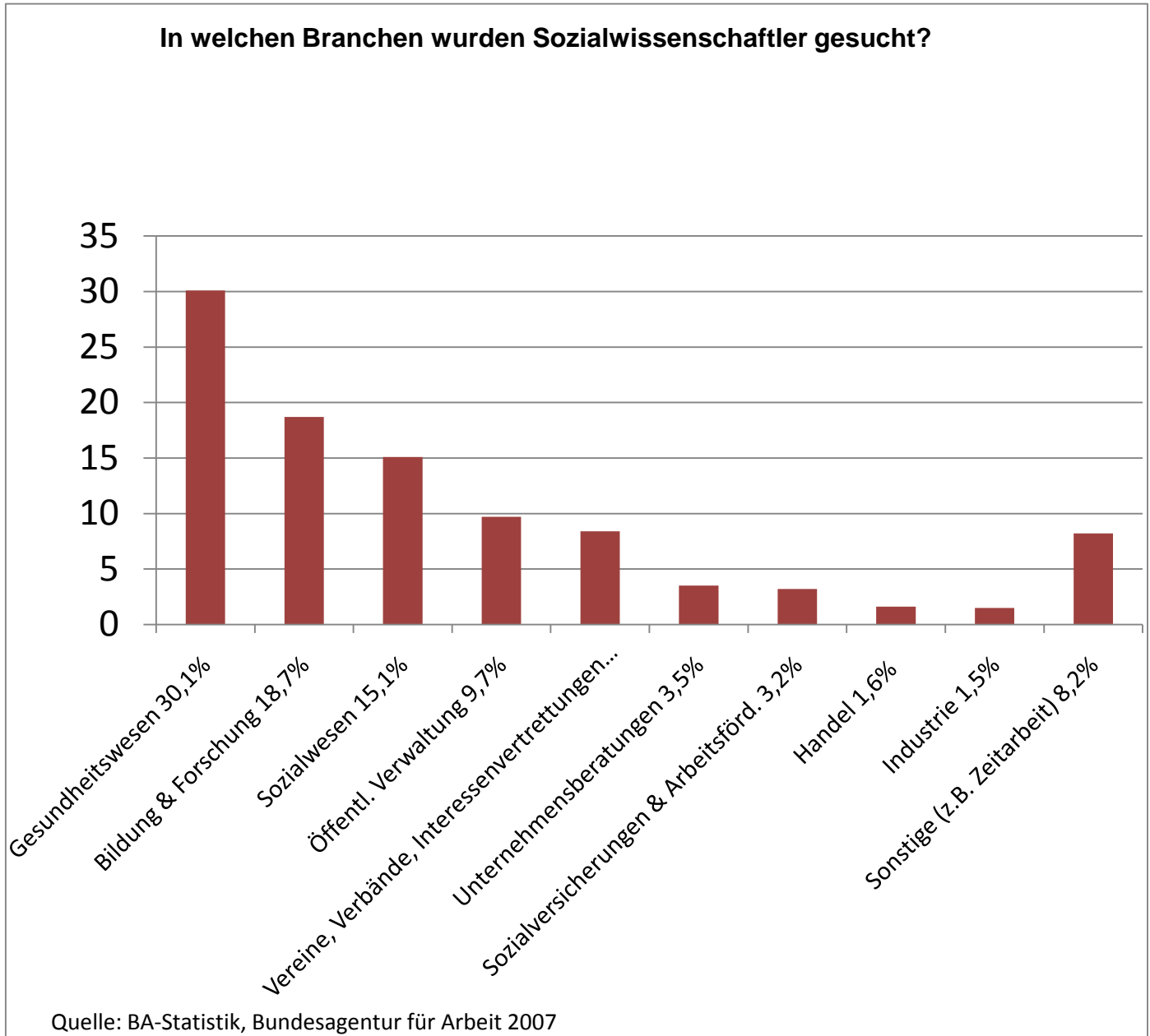
In Berlin, Bonn, München, Leipzig, Hamburg wurden die meisten Sozialwissenschaftler gesucht.

Für welche Berufe wurden im Jahr 2007 Sozialwissenschaftler gesucht?

Management, PR-Beratung, PR-Referent, Marketing, Volontariat, Personalleitung, Personalreferent, Wissenschaftliche Mitarbeiter, Beratung, Trainer, Redakteur

Prognosen zur Arbeitsmarktsituation für Sozialwissenschaftler

Stand: 31.01.2011





Prognosen zur Arbeitsmarktsituation für Sozialwissenschaftler

Stand: 31.01.2011

- 79,6% der Geistes-, Kultur-, und Sozialwissenschaftler waren 2005 erwerbstätig, davon gut jeder fünfte selbständig. Dies ist bei der Referenzgruppe, dem Personenkreis mit universitären Abschluss aus anderen Fachbereichen, recht ähnlich (84%)
- 13% der Geistes-, Kultur-, und Sozialwissenschaftler hatten ein befristetes Arbeitsverhältnis (Referenzgruppe: 11,5%)
- 28% der Geistes-, Kultur-, und Sozialwissenschaftler sind in Teilzeit beschäftigt (Referenzgruppe: 17%) – dies allerdings nicht immer freiwillig
- 7% der Geistes-, Kultur-, und Sozialwissenschaftler gingen einer geringfügigen Beschäftigung nach ABER: nur für jeden vierten ist der Mini-Job ein Zusatz-Job (Referenzgruppe: 4%)
- 31% der Geistes-, Kultur-, und Sozialwissenschaftler, die keine Erwerbstätigkeit ausübten, waren arbeitslos oder arbeitssuchend gemeldet (Referenzgruppe: 30%)

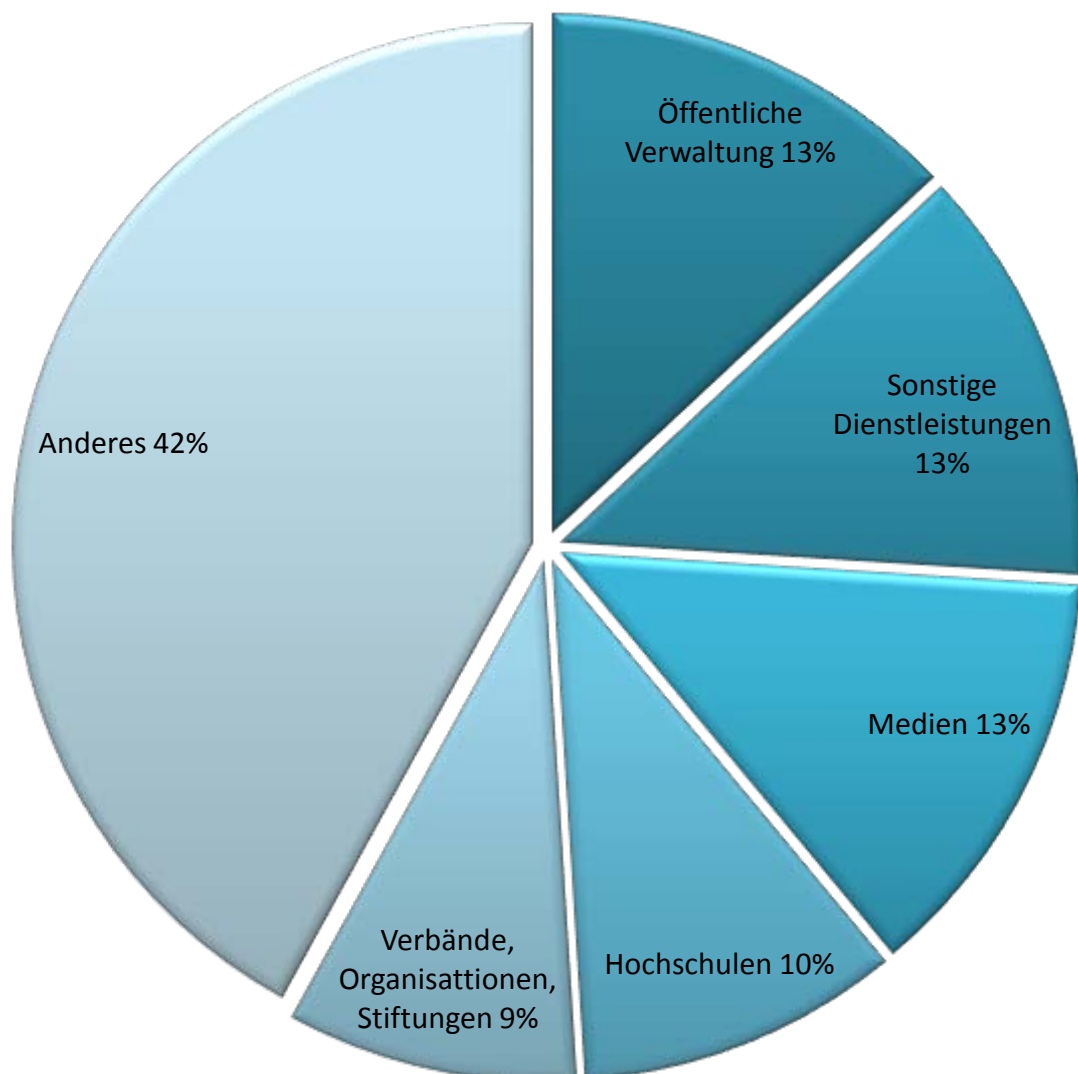
In welchen Branchen arbeiten Sozialwissenschaftler?

Die folgende Grafik gibt einen kurzen Überblick über die fünf wichtigsten Wirtschaftszweige, in denen Politik- und Sozialwissenschaftler tätig sind.

Prognosen zur Arbeitsmarktsituation für Sozialwissenschaftler

Stand: 31.01.2011

Die jeweils fünf wichtigsten Wirtschaftszweige für die Absolventen der Politik- und Sozialwissenschaften (mit traditionellen Abschlüssen) 2005



Quelle: HIS: Berufsverbleib von Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftlern:2008

Prognosen zur Arbeitsmarktsituation für Sozialwissenschaftler

Stand: 31.01.2011

ABER: Absolventen- und Verbleibstudien weisen zum Teil sehr unterschiedliche Ergebnisse aus. Festzuhalten bleibt, dass Geistes- und Sozialwissenschaftler ein sehr breites und fächerübergreifendes Spektrum von Arbeitsgebieten und Arbeitsgebern abdecken, wie in der folgenden Tabelle zu sehen ist:

Ausbildung und berufliche Tätigkeit von Geistes-, Kultur,- und Sozialwissenschaftlern

	Geistes-, Kultur,- und Sozialwissenschaftliche Beruf	andere Berufe
Ausbildung als Geistes-, Kultur,- und Sozialwissenschaftler	49,8%	50,2%
andere akademische Ausbildung	18,5%	81,5%

Quelle: Mikrozensus 2005 aus IAB

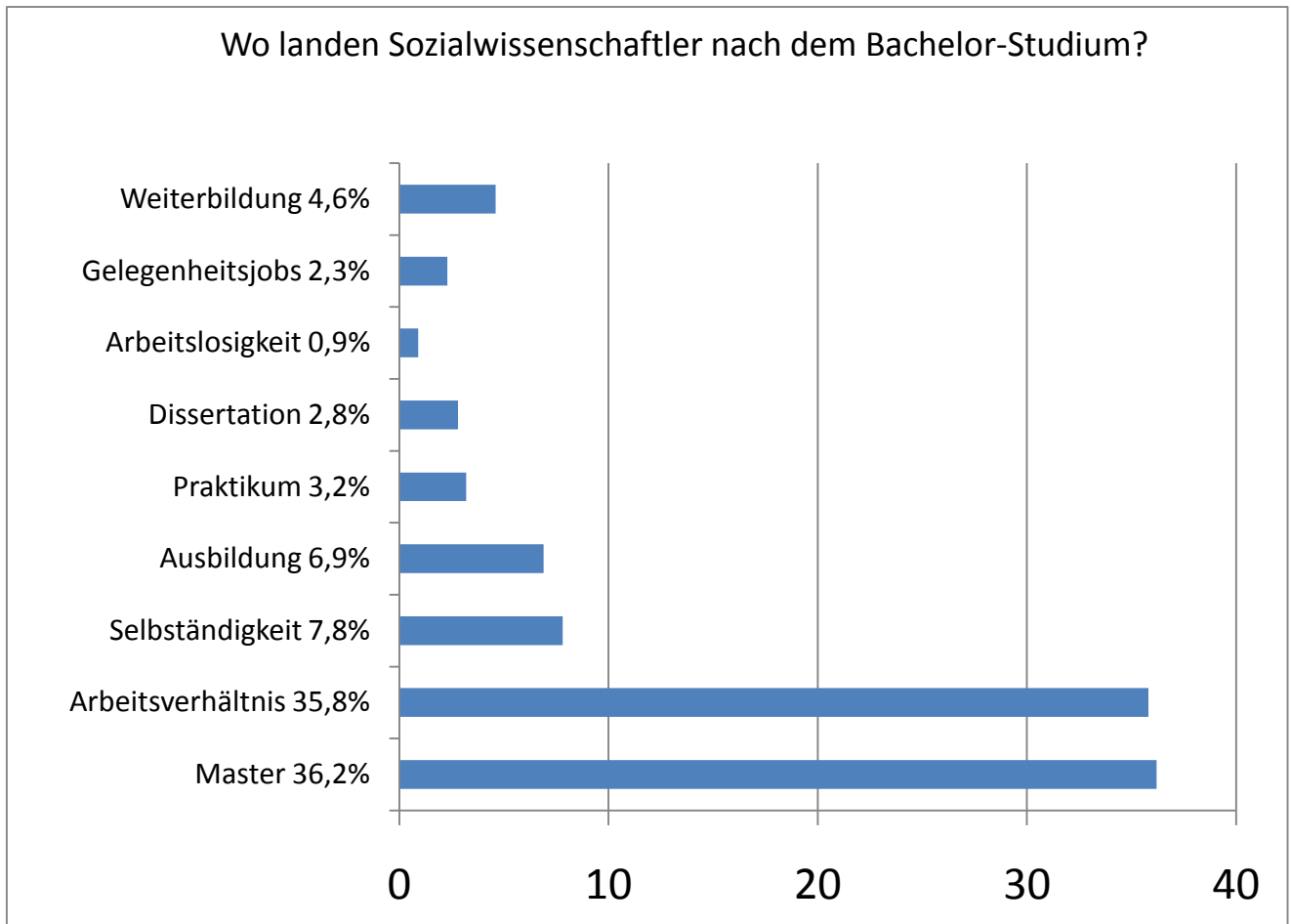
Nicht nur die Arbeitslosenquoten, auch der Berufsverbleib von Sozialwissenschaftlern ist schwer zu ermitteln. In der Entwicklung der letzten Jahre lässt sich jedoch erkennen: Arbeitgeber aus der Privatwirtschaft zeigen sich gegenüber Geistes- und Sozialwissenschaftlern inzwischen aufgeschlossen.

Im Zuge der Globalisierung entsteht in Unternehmen zunehmend der Bedarf an Mitarbeitern mit interkulturellen und kommunikativen Kompetenzen. Die Stärken, die Sozialwissenschaftler in diesen Bereichen haben, können sie nutzen, um auch in bisher für sie eher ungewöhnlichen Arbeitsfeldern aktiv zu werden. Außerdem verändern sich durch die Wissensintensivierung in den Arbeits- und Produktionsprozessen die Anforderungen an die Arbeitnehmer. Es werden mehr Personen benötigt die Informationen beschaffen, verarbeiten und weitergeben können. Ebenso steigt der Bedarf an interdisziplinärem Austausch.

Prognosen zur Arbeitsmarktsituation für Sozialwissenschaftler

Stand: 31.01.2011

3. Zur Situation der Bachelorstudenten



Quelle: Universität Düsseldorf. Aus: Arbeitsmarkt kompakt 2007, Bundesagentur für Arbeit

Durch die Umstellung der Studiengänge auf Bachelor und Master ergibt sich am Arbeitsmarkt eine neue Konkurrenzsituation. Eine Prognose für den mittelfristigen quantitativen Bedarf an BA-Absolventen ist sehr schwierig. Für die kommenden Jahre werden alte und neue Studienabschlüsse auf dem Arbeitsmarkt zu finden sein. Die Vielzahl und die Vielfalt der BA- und MA-Abschlüsse erschwert die Orientierung für die Arbeit- und Auftraggeber.



Prognosen zur Arbeitsmarktsituation für Sozialwissenschaftler

Stand: 31.01.2011

4. Anforderungen der Arbeitgeber

Die Bedeutung außerfachlicher Kompetenzen hat in den letzten 15 Jahren erheblich zugenommen: Neben Abschlussnote und Studiendauer gewinnen Schlüsselkompetenzen, Zusatzwissen und Zusatzerfahrungen und die persönliche Einstellung an Bedeutung.

Die in Stellenausschreibungen am häufigsten geforderten Soft-Skills waren:

- Flexibilität und Organisationsfähigkeit
- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- die Fähigkeit, selbstständig und strukturiert zu arbeiten und zu denken
- Argumentationsfähigkeit und sprachliches Ausdrucksvermögen
- Selbstmotivation, ein großes Allgemeinwissen und Lernbereitschaft
- soziale und interkulturelle Kompetenz
- Erfahrung in Projektmanagement, Projektorganisation und -abwicklung
- Medienarbeit und Kenntnisse in empirischen Forschungsmethoden

Ganz allgemein wurden in vielen Funktionen kaufmännische (und sozialwissenschaftliche) EDV-Kenntnisse (zum Beispiel SPSS) verlangt. Wenn es um spezielle Aufgaben in Beratungseinrichtungen ging, wurden meist auch Therapieausbildungen vorausgesetzt. Für bestimmte Tätigkeiten in sozialen Einrichtungen waren soziale- und arbeitsrechtliche Kenntnisse unerlässlich.

Für die meisten Positionen wurden überdies Bewerber mit passenden Berufserfahrungen bevorzugt. Berufserfahrung hat einen hohen Stellenwert: 64% aller Stellenangebote waren Bewerbern vorbehalten, die bereits Erfahrung in der ausgeschriebenen Tätigkeit gesammelt hatten.



Prognosen zur Arbeitsmarktsituation für Sozialwissenschaftler

Stand: 31.01.2011

5. Die Einkommenssituation

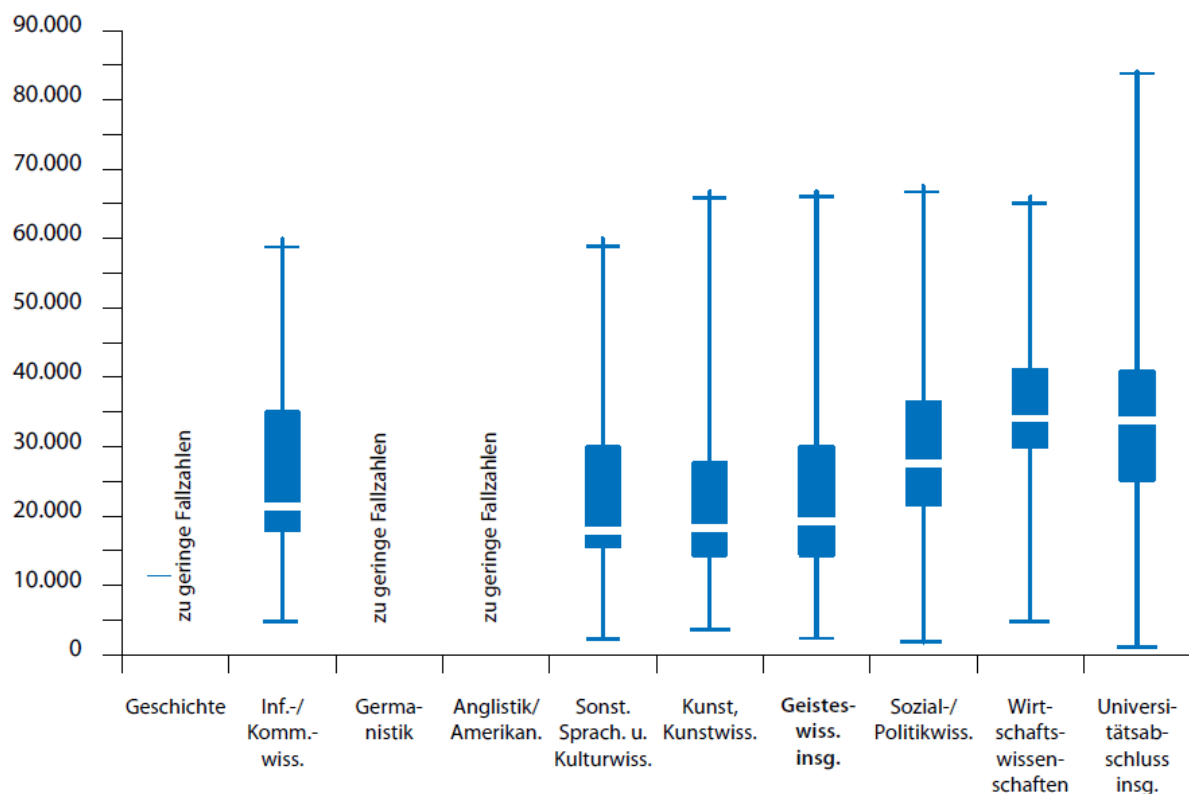
Aufgrund der Vielfalt der Beschäftigungsformen (Trainingsmaßnahmen, freie Mitarbeit, Teilzeitbeschäftigung etc.) und der Berufsfelder ist es nicht möglich, eine allgemeingültige Einkommenssituation darzustellen. Bei öffentlichen Arbeitgebern lässt sich allerdings ein Trend erkennen: eine Bezahlung nach dem Bundesangestellten-Tarifvertrag (BAT) bzw. dem Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes (TVÖD) ist rückläufig. Trotz anspruchsvoller Tätigkeiten erfolgt vielfach eine Bezahlung weit unterhalb der an sich für Hochschulabsolventen vorgesehenen Entgeltgruppen oder es wird auf kostengünstigere Konstruktionen wie zum Beispiel Honorartätigkeiten oder vereinzelt auch auf so genannte Ein-Euro-Jobs zurückgegriffen.

Als Orientierungshilfe kann die folgende Tabelle aus der HIS-Absolventenstudie dienen. Es handelt sich um die Bruttojahreseinkommen bei einer Vollzeitberufstätigkeit. Die Bezugswerte berücksichtigen die Verschiebungen die sich hinsichtlich unterschiedlicher Qualifikationsniveaus (Diplom, Magister, Bachelor, Master) ergeben allerdings noch nicht. Bei einem geschätzten Durchschnittsbruttoeinkommen von 25.000 Euro im Jahr kommen Sie auf ein Nettoeinkommen von 1400 Euro monatlich. In Abhängigkeit der Steuerklasse, der möglichen Freibeträge, der Branche, der Beschäftigungsform etc. können sich jedoch erhebliche Einkommensunterschiede ergeben.

Prognosen zur Arbeitsmarktsituation für Sozialwissenschaftler

Stand: 31.01.2011

Abb 4.4.1: Kennwerte zum Bruttojahreseinkommen¹⁾ in der aktuellen Tätigkeit (Absolventenjahrgang 2005, in Euro, traditionelle Abschlüsse)



Prüfungsjahrgang 2005, 1. Befragung

HIS-Absolventenstudien

1) nur Vollzeitbeschäftigte

6. Zukünftige Entwicklungen

Dienstleistungsaffine Branchen werden vermutlich stark wachsen. Dies gilt auch für soziale und Erziehungsberufe, Berufsfelder der Organisation, Verwaltung und der übrigen Wissenschaft und Gesundheitsdienstberufen, also Bereiche und Berufsfelder in denen Sozialwissenschaftler aktiv werden können. Zusätzlich erfolgt wahrscheinlich eine Weiterführung der Akademisierung des Arbeitsmarktes.



Prognosen zur Arbeitsmarktsituation für Sozialwissenschaftler

Stand: 31.01.2011

Die Wachstumsmärkte im Einzelnen:

Gesundheits- und Sozialwesen

Der demographische Wandel wird die Branche des Gesundheits- und Sozialwesens stark verändern. Die Zahl der über 75jährigen in Deutschland steigt zwischen 2005 und 2030 um 3,4 Mio. auf 10,1 Mio. Die Versorgung, Betreuung und Begleitung von älteren Menschen steigt in ihrer Bedeutung und wird beschäftigungssteigende Wirkung entfalten.

Integrationsaufgaben

Die steigende Zuwanderung erhöht den Bedarf an Angeboten zur Integration von Migranten in die deutsche Gesellschaft.

Freizeit, Unterhaltung und Kultur

Zuwächse bei der Beschäftigung und bei den Umsätzen werden auch in den Bereichen Freizeit, Unterhaltung und Kultur erwartet. Besonderer Schwerpunkt: Dienstleistungen im Freizeitbereich und Angebote für Senioren.

Medien- und Kulturwirtschaft

Eine positive wirtschaftliche Entwicklung wird im Multimedia-Bereich und bei audiovisuellen Gütern durch System- und Anwendungssoftware erwartet. Dieser Bereich betrifft auch die Kulturwirtschaft. Die Kulturwirtschaft gilt als regionaler Standortfaktor im Wettbewerb der Städte und Regionen und unterliegt damit besonderer Förderung. Sie ist ein Image-, Kreativ-, und Entwicklungsfaktor und muss daher auch in Zukunft gefördert, unterstützt und ausgebaut werden. Das Erwerbspotential in diesem Bereich darf aber nicht überbewertet werden.

Die Bereiche der kulturellen Dienstleistungen und der Medienwirtschaft (z.B. als Medienpädagoge, Online-Redakteurin, Medienplaner etc.) bergen aber Potentiale. insbesondere da hier interdisziplinäre Qualifikationen gefragt sind, wie sie Sozialwissenschaftler mitbringen.



Prognosen zur Arbeitsmarktsituation für Sozialwissenschaftler

Stand: 31.01.2011

Bildungsmarkt

Der Bildungsmarkt unterliegt einem intensiven Strukturwandel. Die Zahl der privaten Lernanbieter wächst stetig. Von besonderer Bedeutung wird dabei:

- das lebenslanges Lernen
- die Individualisierung: Lernen zu lernen durch Bildungsberatung und Bildungscoaching
- das zeit- und raumunabhängige Lernen durch neue Technologien, virtualisiertes Lernen im Internet und e-Learning

Wissen als Wirtschafts- und Wettbewerbsfaktor wird auch in Zukunft Bestand haben. Prognosen gibt es nur für den öffentlichen Sektor, aber auch diese Zahlen verdeutlichen das große Wachstumspotential des Bildungssektors:

- die Bruttowertschöpfung wird von 2004 bis 2030 um rund 75% steigen
- der Nominalumsatz wird im genannten Zeitraum um 166% zunehmen
- die Zahl der Beschäftigten soll zwischen 2004 bis 2030 um annähernd 30% wachsen; z.B. als Leselehrer, Publikationsbetreuerin oder Naturpädagogin

Prognosen zur Arbeitsmarktsituation für Sozialwissenschaftler

Stand: 31.01.2011

7. Resümee

Der Berufseinstieg für Sozialwissenschaftler ist und bleibt vermutlich schwierig. Technische, wirtschaftswissenschaftliche und einige mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer sind laut der online-Umfrage „Studentenspiegel 2“ von 2006 klar im Vorteil.

Geistes-, Kultur-, und Sozialwissenschaftler/innen sollten (um nicht enttäuscht zu werden) mit einem hohen Wettbewerb und einem vergleichsweise geringen (Einstiegs-)Gehalt rechnen.

Lassen Sie sich aber nicht entmutigen! Durch die folgenden Tipps können Sie Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern:

- ⇒ Profilieren Sie sich! Erstellen Sie ein übereinstimmendes Selbst- und Fremdbild des eigenen Berufes und seines individuellen „Anbieters“ (Selbstmarketing)
 - ⇒ Beziehen Sie berufliche Neigungen und Perspektiven möglichst frühzeitig in die Studienplanung ein
 - ⇒ Empfehlenswert ist eine Annäherung an wirtschaftsbezogene Ausbildungsinhalte (ermöglichen eine flexiblere Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt).
 - ⇒ Bauen Sie die oft schon vorhandenen und durch das Studium geschulten (Soft-)Skills aus! Im akademischen Vergleich sind diese bei den Sozialwissenschaftler überdurchschnittlich gut ausgebildet
 - ⇒ Der interdisziplinäre Blick über den Tellerrand ist wichtig. Zusatzqualifikationen vor, während oder nach dem Studium sind häufig sehr sinnvoll. Auch Trainingsmaßnahmen in Business Englisch oder die Förderung der Selbstständigkeit erwiesen sich häufig als erfolgversprechende Schritte für den Berufseinstieg. Überregionale Mobilität ist für Soziologen und Politologen eine besonders wichtige Voraussetzung für den Berufseinstieg. Allerdings genügt es nicht, regional mobil zu sein. Die Chancen für den Berufseinstieg steigen nur dann, wenn sich die Bewerber gleichzeitig innerhalb des Berufsfeldes Sozialwissenschaften flexibel zeigen und auch nicht davor zurückschrecken, sich mit „fachfremden“ Aufgaben wie Vertrieb oder Marketing auseinander zu setzen.
 - ⇒ Eigenverantwortliches und kreatives Handeln sind unentbehrlich.
-



Prognosen zur Arbeitsmarktsituation für Sozialwissenschaftler

Stand: 31.01.2011

- ⇒ Suchen Sie berufspraktische Aktivitäten. Zentrale Voraussetzung für einen erfolgreichen Berufseinstieg von Sozialwissenschaftlern ist nach wie vor das Sammeln möglichst vieler berufspraktischer Erfahrungen. Es sollte versucht werden, das vorhandene Studienangebot berufsorientiert zu „funktionalisieren“, d.h. wenn Sie zum Beispiel Interesse an der Fortbildung als beruflichem Tätigkeitsfeld haben, besuchen Sie verstärkt Seminare aus der Pädagogik zu Themen wie der Erwachsenenbildung. Zusätzlich sind Praktika und/oder studienbegleitende Tätigkeiten sehr sinnvoll.
- ⇒ Bauen Sie ein gutes soziales und berufliches Netzwerk auf. Dies ist wichtig, da Stellenangebote für Sozialwissenschaftler häufig nicht per Ausschreibung besetzt werden, sondern über persönliche Kontakte und Initiativbewerbungen laufen. Die aktive Nutzung persönlicher und institutionalisierter Netzwerke ist deshalb für Sozialwissenschaftler noch wichtiger als für andere Berufsgruppen.
- ⇒ Sozialwissenschaftler sollten ihr kollektives Selbstbewusstsein hinsichtlich ihrer eigenen Kompetenzen und deren Verwendbarkeit in und für die Arbeitswelt stärken.